

Solidarität für Kriegsflüchtlinge

Not Während in Dauchingen die Aufstellung der Wohncontainer für geflüchtete Einzelpersonen vorbereitet wird, bieten Bürger Wohnungen für Ukrainer an.

Dauchingen. Die Wohncontainer, deren Aufstellung die Gemeinde Dauchingen gerade vorbereitet, sind nicht primär für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine gedacht, sondern für Einzelpersonen, die die Gemeinde unterbringen muss. Dies erklärte Bürgermeister Torben Dorn am Freitag auf Anfrage der NECKARQUELLE. Auch von Bürgern sei er auf das Thema schon angesprochen worden. Für die Unterbringung von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine hatten sich laut Dorn bis Freitag schon drei Hausbesitzer gemeldet, die in Dauchingen dafür Wohnraum zur Verfügung stellen möchten. „Die Solidarität ist sehr groß“, so Dorn.

Laut Dorn heißt es beim Landkreis derzeit, dass es noch keine konkreten Zuteilungslisten für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine gibt. „Noch ist die Situation im Kreis überschaubar. Das kann sich aber schnell ändern.“

Unabhängig vom Krieg in der Ukraine sind derzeit laut Torben Dorn in Dauchingen zehn geflüchtete Familien mit insgesamt 38 Personen in zehn Wohnungen untergebracht. Unter diesen Wohnungen gibt es sieben neue Wohnungen im Wilhelm-Feder-Haus und drei neu renovierte Wohnungen in einem angemieteten Wohnhaus.

„Aktuell laufen Planungen die ukrainischen Kriegsflüchtlinge im Ort unterzubringen.“

„Alleinstehende männliche Flüchtlingen hatten wir bisher in einem älteren Haus mit zwei Wohneinheiten untergebracht“, so Dorn weiter. „Hier haben wir leider sehr schlechte Erfahrungen gemacht, weshalb auch die Entscheidung fiel, künftig Einzelpersonen ohne Bleibeperspektive in den Wohncontainern im Gewerbegebiet unterzubringen.“ Aktuell seien der Gemeinde sechs alleinstehende Männer

aus Algerien angekündigt, welche die drei bereits vorhandenen Wohncontainer beziehen werden. „Für die weiteren fünf Wohncontainer gehen wir ebenfalls von geflüchteten Einzelpersonen ohne Bleibeperspektive aus.“

Nach Dorns Erkenntnis gebe es für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine ein separates Verteilungssystem, „da diese ja auch nach der EU-Massenzustromrichtlinie einen eigenen Status haben beziehungsweise keinen Asylantrag stellen müssen. Aktuell laufen die Planungen, die ukrainischen Kriegsflüchtlinge im Ort unterzubringen“.

Die Beschaffung der oben genannten Wohncontainer ist in Dauchingen schon seit rund einem Jahr Thema. Die Gemeinde braucht dringend Möglichkeiten, um weitere Asylbewerber beherbergen zu können. Es fehlt an passenden Wohnmöglichkeiten. Nachdem die Verwaltung im März 2020 mit dem Antrag gescheitert war, Wohncontainer beschaffen und an der Pfeilstraße im Gewerbegebiet „Riesenburg“ aufstellen zu dürfen, kam im Dezember 2020 dann ein vergleichbarer interfraktioneller Antrag. Das Ziel: vorübergehende Unterbringung zugewiesener Einzelpersonen in Wohncontainern an der Pfeilstraße, bis eine geeignete Unterbringungsmöglichkeit gefunden wird. Darüber hinaus wurde die Verwaltung beauftragt, den Immobilienmarkt laufend zu sichten und geeignete Angebote zum Kauf von Immobilien dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen.

Die Gemeinde beschafft genau fünf Wohncontainer und einen Technikcontainer. Die fünf Wohncontainer sind laut Verwaltung jeweils mit einer Kleinküchenkombination (Spülbecken, zwei Elektrokokchplatten, Unterschrank, Kühlschrank, Hängeschrank) sowie einem separaten Sanitärbereich mit Toilette, Dusche und Waschbecken ausgestattet. Der Technikcontainer ist unterteilt. Im Vorraum können Waschmaschinen aufgestellt werden. ez

„Haus, Bau, Energie“ nach zwei Jahren

Bauen Am Freitagmittag öffnete in Donaueschingen ihre Pforten. Noch stärker als bisher steht die Energie im Fokus.

Es sei schön, mal wieder eine Messe „in Echt“ anbieten zu können, sagte Donaueschingens Oberbürgermeister Erik Pauly am Freitagmittag während der Eröffnung der Messe „Haus, Bau, Energie“ in den Donauhallen. Wegen der Pandemie hatte es hier tatsächlich schon sehr lange keine Messen mehr gegeben. Die letzte „Haus, Bau, Energie“ hatte in den Donauhallen noch im Januar 2020 stattgefunden, kurz bevor die Coronavirus-Pandemie auch die hiesige Region erreicht hat. Ein Schwerpunkt der Messe ist die energetische Sanierung von Gebäuden.

Gerade vor dem Hintergrund der explodierenden Rohstoff- und Energiepreise könnten Hausbesitzer eigentlich nur eines tun, sagte Ralph Hohenstein, Geschäftsführer des Messeveranstalters, der Messe Sindelfingen. „So wenig Energie wie möglich verbrauchen!“ Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte habe die energetische Sanierung von Gebäuden immer wieder eine neue Bedeutung bekommen. Zunächst war es eine reine Geldfrage, dann wurde es wichtig fürs Klima, „und jetzt wird es sogar militärpolitisch bedeutsam“, so Hohenstein. Dabei spielte er auf die Abhängigkeit Deutschlands von fossilen Rohstoffen aus Russland an. Man müsse etwas tun, um „möglichst wenig von diesem Stoff zu verbrauchen“. Ein Satz, den mehrere Redner aufgriffen: „Die beste Energie ist die, die man nicht verbraucht.“

Großes Programm

Laut Oberbürgermeister Pauly präsentieren sich auf der Messe „Haus, Bau, Energie“ knapp 50 Aussteller. Dazu gebe es auch ein tolles Programm. „Es dürfte für jeden was dabei sein.“ Am Freitag gehörte zu diesem Programm das sechste Holzbauforum Donaueschingen. Die geplanten Vortragsthemen reichten von Holzbausystemen aus dem Schwarzwald bis zu Holzbau im Passivhausstandard.

Schon kurz nach der Eröffnung strömten die ersten Messebesucher in die Donauhallen. Wegen der Pandemie gilt in den Hallen und an den Messeständen

